

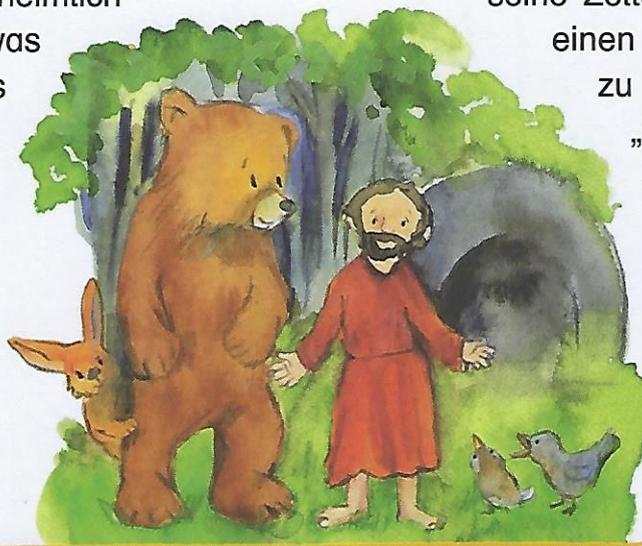
Blasius und die Fischgräte

Blasius schaute durch die vergitterten Fenster nach draußen. Von seiner Zelle aus konnte er auf einige Bäume an der Straße schauen. Er beobachtete ein paar Vögel, die zwischen den Bäumen herumflogen und sich ab und zu auf den noch kahlen Zweigen niederließen.

Blasius war vor einigen Monaten von den Römern gefangen genommen worden, weil er Christ war und nicht an die römischen Götter glaubte. Außerdem war er heimlich Bischof der Stadt Sebaste, was dem römischen Kaiser Licinius gar nicht gefiel. Blasius hatte sich deshalb lange Zeit im Wald versteckt, wo ihn die Tiere beschützt hatten. Bären bewachten die Höhle, in der Blasius sich versteckt hielt. Und die Vögel hatten ihm immer wieder etwas zu Essen gebracht: Bucheckern

und Beeren, Körner und Getreideähren von den Feldern. Im Gegenzug hatte sich Blasius um die Tiere gekümmert wenn sie krank waren oder sich verletzt hatten. Aber dann hatten die römischen Soldaten doch herausgefunden, wo Blasius sich versteckte, und ihn verhaftet. Nun saß er hier im Gefängnis.

Das Klappern des Schlüssels riss ihn aus seinen Gedanken. Eine Wache schloss seine Zellentür auf und schob einen weinenden Jungen zu Blasius in die Zelle. „Nun geh schon!“. „Da hast du ein wenig Gesellschaft, Blasius“, brummte der Mann zu Blasius hinüber und schloss die Tür hinter dem Jungen wieder ab. „Hallo“,





begrüßte Blasius den Jungen freundlich. „Ich bin Blasius. Und wie heißt du?“ „Jonas“, sagte der Junge und schniefte. „Die Soldaten sagen, ich habe Äpfel gestohlen“, berichtete Jonas. „Aber ich hatte kein Geld und solchen Hunger!“ Blasius versuchte, den Jungen zu trösten und erzählte ihm, wie er selbst ins Gefängnis gekommen war.

Blasius und Jonas unterhielten sich, bis sie wieder den Schlüsselbund klappern hörten. Der Wachmann brachte ihnen das Abendessen. Diesmal gab es Fisch mit einem Stück Brot und einer Kanne Wasser. Blasius teilte den Fisch und das Brot für sie auf. Langsam und vorsichtig kaute er jeden Bissen, damit er ja keine Gräte verschluckte. Auch Jonas begann, vorsichtig zu kauen. Doch plötzlich begann Jonas zu husten. Mühsam schluckte er noch ein zweites und ein drittes Mal, doch das Kratzen im Hals hörte nicht auf. Wieder musste Jonas husten. „Ich... ich habe eine Gräte verschluckt“, krächzte er und rang nach Luft. Sofort legte Blasius seinen Teller weg und schenkte Jonas noch einen Becher Wasser ein. „Hier, trink!“, sagte er. Dann kniete Blasius sich auf den Zellenboden und begann zu beten. „Vater unser, der du bist im Himmel, hilf Jonas, dass er wieder Atmen

kann!“ Leise murmelnd betete Blasius weiter. Nur mit Mühe bekam Jonas noch Luft. Er trank einen großen Schluck von dem Wasser, das Blasius ihm eingeschenkt hatte. Da spürte Jonas, dass die Gräte sich löste und er konnte sie mit einem zweiten großen Schluck Wasser herunterschlucken. Erleichtert holte Jonas tief Luft: Jetzt fiel ihm das Atmen wieder leicht, und das Kratzen im Hals war weg. „Danke, Blasius, jetzt ist die Gräte weg“, sagte Jonas und lächelte. „Danke nicht mir“, sagte Blasius und legte Jonas die Hand auf die Schulter. „Danke dem lieben Gott! Er hat dich gerettet.“

Am 3. Februar, dem Namenstag des Heiligen Blasius, wird in der Kirche der Blasiussegen gespendet. Der Pfarrer hat dabei zwei gekreuzte Kerzen in der Hand, die er vor jedem Gläubigen in die Höhe hält. Der Blasiussegen soll vor Erkältungen und Halsschmerzen schützen.

